

## **„Man weiß nie, wie ernst die Drohungen sind“**

Interview mit David Janzen, Fachjournalist „Rechtsextremismus“, 17.02.2020

***ECPMF:** Der 23. November 2019 in Hannover ist Ihnen sicherlich noch gut in Erinnerung. Wie haben Sie den Tag erlebt?*

**DAVID JANZEN:** Ich hatte im Vorfeld überlegt, ob ich überhaupt dahinfahre, tue ich mir das an? Dann habe ich aber beschlossen, ich würde ja, wenn ich jetzt nicht zu selber im Fokus der Demonstration stünde, auch zu dieser Demonstration gehen. Denn ich versuche natürlich hier in der Region alle wichtigen Aktivitäten möglichst zu dokumentieren und da vor Ort zu sein. Deswegen habe ich mir gedacht, ich gehe jetzt hin. Und dann gab es gleichzeitig noch die Anfrage von der Gegendemonstration, ob ich dort sprechen könnte. Das habe ich auch zugesagt. Die Journalistenverbände hatten im Vorfeld viel Solidarität gezeigt und von daher dachte ich mir, da musst du vor Ort sein und dir das anschauen. Vom Hessischen Rundfunk waren Filmemacher da, die auch eine Dokumentation gedreht haben. Die hatten angekündigt, dass sie uns einen Sicherheitsmann mitgeben. Das fand ich eigentlich übertrieben.

**Gerade an dem Tag ging ich davon aus, dass die Polizei ein besonderes Auge auf das hat, was da passiert. Ich dachte nicht, dass irgendwas passiert.**

Eigentlich wollen wir sowas auch nicht, weil das das Arbeiten auch immer ein bisschen unangenehm macht. Der Hessische Rundfunk hat dann zum Glück darauf bestanden, dass sie einen mitschicken. Wir sind dann da angekommen. Es gab natürlich ziemlich große Medienaufmerksamkeit.

**Das war neu, dass nicht ich da stehe und die Nazis nur beobachte, sondern ganz viele mich beobachten, was ich da mache, und ich war plötzlich selber im Mittelpunkt des Geschehens.**

Es kamen dann aber immer mehr Teilnehmer der NPD-Demo von hinten, um zu schimpfen. Von der anderen Seite waren sozusagen die ganzen Journalisten, die geguckt haben, was passiert. Und es fing dann auch an zu eskalieren. Und dann wurde gegen meine Kamera gehauen. Einer hat sie auch mit dem Finger und Spucke verschmiert.

Was ich tatsächlich komisch fand, dass es sehr lange gedauert hat, bis sich die Polizei dazwischen gestellt hat. Ich dachte eigentlich, an dem Tag gucken die sofort. Es war wirklich erst, als es kurz davor war, richtig zu eskalieren, weil ein ziemliches Durcheinander war. Und unser Sicherheitsmann versuchte alleine die wieder abzurängen. Und erst da ist die Polizei irgendwann dazwischen gegangen. Das hat mich tatsächlich an dem Tag sehr verwundert, weil ich dachte, die wären besonders aufmerksam und würden gleich am Anfang klarmachen, dass so etwas nicht geduldet wird. Das war nicht so.

Ich habe dann aber auch von vielen anderen, die da waren, gehört, dass sie das auch so empfanden, dass auch die Polizei durchaus aggressiv gegenüber den Pressevertretern vorgegangen ist. Und das fand ich komisch. Ich stand gleichzeitig mit dem Innenminister auf der Bühne und es wurde dort groß geredet, solche Angriffe gegen die Presse darf man sich nicht gefallen lassen. Und vor Ort sieht es dann wieder ganz anders aus.

**Und das sind auch so Sachen, die man immer wieder erlebt, dass man das Gefühl hat, man ist als Journalist, wenn man fotografiert oder auch berichtet, eher der Störenfried für die Polizei.**

*ECPMF: Sind Ihnen von dem Tag noch andere Angriffe bekannt?*

**DAVID JANZEN:** Also ich sage mal, konkreter Angriff ist immer so eine Frage. Also ich weiß noch von vielen, dass sie sagen: Ja, ich bin auch geschubst worden. Und es bleibt dann so an der Schwelle, wo man sich auch selber fragt, ob man etwas überhaupt anzeigt. Am Ende kommt da nichts bei raus. Und ich habe auch das Gefühl, das passiert ganz gezielt. In der Situation hatte man schon Angst, weil man weiß: Okay, die hauen mir jetzt die Kamera kaputt. Und es passiert irgendwas. Aber letztendlich, zum Beispiel Spucke an das Objektiv, da wird kein Richter eine Verurteilung machen, sondern sagen, naja, das kann man ja abwischen. Und es war auch so. Ich habe einmal drüber gewischt und sie war wieder sauber.

**Und das ist so dieses Spielen mit: Wie weit kann man gehen? Das ist bei Neonazis ganz oft zu finden. Und das macht es schwierig, dann dagegen vorzugehen. Zumal das ein irrer Aufwand ist. Also das ist so mein Fazit bei allem, wo ich jetzt relativ viele Anzeigen gestellt habe.**

Jetzt, in dem Fall war der sogar bekannt, der das Objektiv verschmiert hat. Da hätte ich eine Anzeige machen können. Aber ich habe oft auch erfahren, dass man, wenn man sich vor Ort beschwert, von der Polizei hört, man solle morgen auf die Wache kommen Anzeige in der

Sache stellen. Aber ich weiß ja gar nicht, gegen wen. Wenn sie jetzt vor Ort nicht die Personalien feststellen, dann passiert gar nichts.

**ECPMF:** *Das hören wir viel von Journalistinnen, dass sie sagen, es passiert nichts...*

**DAVID JANZEN:** Ja. Ich hatte einen Fall, wir hatten ja hier diese Pegida-Ableger Bragida, da war das auch so. Da haben sich die Teilnehmer beschwert, dass ich mit einer Kamera ein Video gefilmt habe. Und dann ein Scheinwerfer auf sie gerichtet war im Dunkeln und sie sich geblendet fühlten. Dann kam ein Polizist, sagt, hören Sie damit auf, Sie blenden die. Ja, dann lässt man das. Dann ist es aber gleichzeitig so, dass die aus der Bragida-Demonstration heraus mit Scheinwerfern in die Kameras geleuchtet haben, um eben das Filmen zu verhindern. Das ist natürlich manchmal auch für die Polizei schwierig, in so einer Situation, direkt was zu machen. Aber ich finde dieses Gleichzeitige, wenn sozusagen versucht wird, die dürfen jetzt hier nicht Filmen mit Blitz oder mit anderem, weil das die Teilnehmer blendet, während die einen auch blenden. Dann fragt man sich schon, was soll das jetzt?

**ECPMF:** *Nochmal zu dem Tag in Hannover: Hat Sie diese explizit pressefeindliche Demonstration überrascht? Oder war es nur eine logische Folge nach zahlreichen Angriffen und Drohungen, dass die NPD so ein Motto aufsetzt?*

**DAVID JANZEN:** Ja, überrascht schon. Für mich persönlich war es jetzt nicht so der Höhepunkt, weil die anderen Bedrohungen im direkten Wohnumfeld mit einem viel mehr machen, als so eine Demonstration, die auch noch in einer anderen Stadt war. Das war eher abstrakt. Interessant ist ja, dass die Demonstration schon viel länger unter einem anderen Motto angemeldet war. Sie hatten schon vor einem Jahr an dem Termin eine Demonstration in Hannover angekündigt, unter dem Motto, „wir holen uns unsere Stadt zurück“ oder sowas. Und haben dann erst später dieses Journalisten- und GEZ-Motto rausgeholt.

**ECPMF:** *Wissen Sie, warum?*

**DAVID JANZEN:** Also ich glaube, das Motto funktioniert einfach gut, die Aufmerksamkeit war groß. Das muss man ja auch mal sagen. Die NPD, gerade hier Niedersachsen, ist ja sehr marginal und sehr klein. Mich hat auch gewundert, dass da so wenige waren. Ich dachte, mit dem Thema und der Medienaufmerksamkeit schaffen die es vielleicht, ein paar mehr Leute zu mobilisieren als die, die da waren.

Aber ich finde, viel schwieriger sind diese subtilen Drohungen, die es auch schon vorher immer wieder gab. Also wenn die am Rande eines solchen Naziaufmarschs sagen, wir

wissen wo du wohnst. Das ist keine Bedrohung, nichts, aber natürlich wird damit etwas deutlich gemacht. Wir haben dich im Auge, wir sehen dich. Wir können jederzeit was machen. Auch diese Aufkleber. Also natürlich ist das irgendwie lächerlich und man gewöhnt sich daran. Also das ist eher nervig, aber das heißt natürlich, da kommt immer jemand, und der könnte auch was anderes machen. Von daher weiß man ja auch nicht wirklich, wie ernst diese Drohungen sind. Also ich gehe jetzt vielleicht eher davon aus, dass es da um Einschüchterung geht und die jetzt nicht irgendwas machen. Aber das kann ja dann auch wieder andere auf den Plan rufen, die dann wissen, okay, die Adresse geht jetzt rum. Jeder weiß, wo man wohnt. Das hat natürlich auch dazu geführt, dass die Polizei vor der Tür stand über zwei Wochen. Da dachte ich mir auch, ob das immer so gut ist, weil das natürlich sehr auffällig ist. Und solche Leute, die dann über Waffen vielleicht verfügen – darüber möchte ich nicht wirklich nachdenken, dass da irgendjemand anderes, der tatsächlich sagt: Jetzt nehme ich den, der war so oft in der Presse und ist ein besonderes Feindbild. Da warte ich mal vor der Tür. Also da kann man ja nicht wirklich viel machen.

**ECPMF:** *Ich würde gern nochmal den Fokus auf Ihre Rolle als Journalist legen. Weil Sie ja zum Beispiel auch Sprecher vom „Bündnis gegen Rechts“ sind. Haben Sie das Gefühl, dass man sich da abgrenzen muss: die berufliche Rolle von der politischen Tätigkeit?*

**DAVID JANZEN:** Jein. Also in meinem Fall geht eher die politische Tätigkeit der journalistischen voraus, weil ich hier angefangen habe, mich gegen Rechts zu engagieren. Und darüber zu der Beschäftigung mit dem Thema gekommen bin und ja eigentlich auch nur zum Thema Rechtsextremismus schreibe und veröffentliche. Insofern bin ich da sehr speziell, dass ich nicht diesen Anspruch habe, den ich auch von anderen Journalisten höre, von Zeitungen hier vor Ort, die eher sagen, man muss neutral bleiben und neutral berichten. Wo ich sage: das trifft für mich nicht zu. Aber es ist auch klar, dass ich das nicht mache. Was natürlich trotzdem heißt, möglichst objektiv zu bleiben. Klar, das muss man trennen und sauber recherchieren. Aber natürlich spielt das bei den Angriffen der Rechten eine Rolle. Dass sie sagen, das ist alles gelogen, der will uns doch nur einen auswischen. Wobei, ich habe tatsächlich noch nie wegen irgendeinem Artikel oder sowas eine Klage gehabt oder irgendwas. Ansonsten erlebe ich das schon auch immer wieder, dass natürlich Leute sagen, du bist gar kein richtiger Journalist.

**ECPMF:** *Warum? Also gibt es deine Begründung für?*

**DAVID JANZEN:** Naja, weil man halt einseitig schreiben würde. Also ich glaube dieses Bild ist, und das ist tatsächlich ja seit 2015 durch Pegida gekommen, diese „Lügenpresse“-Erzählung, und es muss neutral berichtet werden, was die AfD und alle immer einfordern.

Und neutral heißt irgendwie, alles muss gleichzeitig und objektiv berichtet werden. Was sowieso nicht geht, weil jeder, der was schreibt, macht immer irgendwas Subjektives mit rein. Das sind schon so diese Argumentationsmuster, die benutzt werden. Das ist nicht objektiv, was geschrieben wird, das ist nicht immer wahr, was geschrieben wird. Und deswegen ist es „Lügenpresse“. Und das hängt natürlich vom Standpunkt ab, der da schreibt. Andersrum, ich habe noch nicht gehört, dass irgendjemand sagt, die Junge Freiheit oder andere rechte Zeitungen würden lügen, weil sie ihre rechte Meinung publiziert. Aber das könnte man natürlich eigentlich auch sagen. Und ich finde, sowohl die Angriffe als auch diese Argumentation, hat tatsächlich mit dem Aufkommen von Pegida und AfD zugenommen.

**ECPMF:** *Was hat sich da genau verändert?*

**DAVID JANZEN:** Es wird aggressiver gegen die Medienvertreter vorgegangen. Also ausnahmslos. Dass sie mich noch besonders im Bild haben, das kann ich ja irgendwie noch nachvollziehen. Aber dass sie dann jemanden vom NDR oder von irgendwelchen anderen Sendern beschimpfen.

**Und es sind oft eher diese Leute, die da in der Zeit erst politisiert wurden und aufgetaucht sind. Bei Neonazis ist das eine gezielte Strategie.**

Aber dieses, ich will nicht gefilmt werden oder auch zu glauben, man ist im Recht, dass man auf einer Demonstration nicht gefilmt werden darf. Aber es ist halt tatsächlich eher nervig. Ich glaube, das gab es vorher nicht so.

**ECPMF:** *Wie kann man die sogenannten „besorgten Bürger“ denn von strategischen Neonazis unterscheiden?*

**DAVID JANZEN:** Naja, also hier waren das tatsächlich Leute, die vorher nicht auf rechten Aufmärschen waren. Auch die, die es organisiert haben. Also auf den ersten Blick völlig normale Bürger. Wo man nicht wusste, warum passiert das denn jetzt. Erst, wenn man genau hingeguckt hat, hat man schon gemerkt, da gibt es schon durchaus Strukturen und Verbindungen, die aber oft auch sehr unklar sind. Aber es haben sich dann von Anfang an auch immer die organisierten Neonazis eingemischt und mitgemacht. Und das hat so ein Umfeld von Leuten angezogen, die, glaube ich, in den achtziger, neunziger Jahren mal aktiv waren. Und dann so Jugendliche, Fußball-Hooligans. Aber die haben sich nicht politisch geäußert. Also die haben beim Fußball oder im Stadion oder am Stammtisch entsprechende Sachen geäußert. Aber sie sind nie auf eine Demo der NPD gegangen.

**Frage:** *Und das hat sich aber mit Pegida verändert?*

**DAVID JANZEN:** Das hat sich damit verändert bei diesen Demonstrationen. Da waren plötzlich alle. Da war tatsächlich eine Mischung von der organisierten Neonazi-Szene, bis zu rechts, in Verbindung mit konservativen Leuten. Eine Zeit lang hat die NPD hier versucht das zu vereinnahmen. Und noch mehr zu politisieren. Dann wollten sie die wieder nicht dabei haben, weil das doch zu offen rechts war. Und nur ganz wenige sind in diese NPD-Strukturen, in die richtige Neonazi-Szene gegangen und sind da noch aktiv.

**ECPMF:** *Wie hat das denn Ihre Arbeit und Ihre Rolle oder Aufgabe als Journalist beeinflusst?*

**DAVID JANZEN:** Also bei mir ist der Anspruch vor allem da gewesen, weil niemand sonst über Neonazis berichtet hat. Das hat sich jetzt tatsächlich, also auch mit Pegida, geändert, dass auch die Zeitung hier über so etwas berichtet. Aber es ist wenig Wissen vorhanden. Da wird entweder der Polizeibericht wiedergegeben, oder eine Demonstration begleitet. Aber so Hintergrundinformationen gibt es dann wenig. Also ich erlebe es auch oft, da kommt die Presse zu den Aufmärschen, macht vorher ein Foto und fährt dann wieder. Und schreibt dann hinterher der Pressemitteilung nach. Das dann in den Reden zum Beispiel irgendwelche Sachen gesagt wurden, die angezeigt werden könnten oder irgendwelche Sachen passiert sind, das wird dann kaum dokumentiert.

**ECPMF:** *Erfahren Sie denn auch Solidarität von Kolleginnen, Kollegen? Gerade, wenn solche Bedrohungen passieren?*

**DAVID JANZEN:** Insgesamt schon. Also die Solidarität insgesamt, jetzt auch nach den Drohungen hier, war total hoch. Also das hat mich immer wieder überrascht, dass immer über Twitter oder Facebook Leute gab, die einen unterstützen wollten. Leute, die ich überhaupt nicht kannte. Also das war schön. Der Aufruf der Journalisten zur Demo, hat mich auch gewundert.

Ich habe auch dutzende Interviews gegeben und konnte viel machen, sodass ich nicht in so eine Rolle geraten bin, dass ich nur Opfer bin. Sondern, dass man selber was machen kann und nicht hilflos ist. Ansonsten finde ich die Solidarität, die Unterstützung grundsätzlich tatsächlich total wichtig. Sonst fühlt man sich alleine gelassen. Also auch gegenüber den Behörden. Ich fand das schon auch sehr merkwürdig. Also schon alleine, dass wir Polizeischutz gekriegt haben, aber uns das niemand gesagt hat. Es stand halt auf einmal die Polizei vor der Tür.

**ECPMF:** *Ach so, das wurde gar nicht kommuniziert?*

**DAVID JANZEN:** Das wurde nicht kommuniziert. Nach drei Tagen haben mal Polizisten geklingelt und gesagt, sie wissen gar nicht, ob wir Bescheid wissen. Sie dachten, sie sagen es uns mal. Also nach, ich glaube, drei Wochen, waren die einfach wieder weg. Dann habe ich irgendwann mal nachgefragt und uns wurde so ominös gesagt, ja, die offenen Maßnahmen sind weg. Aber es gibt andere. Also sie haben auch nie gesagt, was sie jetzt wirklich machen. Dann gab es tatsächlich auch noch mal ein Gespräch mit dem Kripo-Chef. Also dem Staatsschutz. Denen war ganz wichtig zu sagen, sie nehmen das alles sehr ernst und machen alles. Und eine Weitergefährdung können sie ausschließen. Sie können mir versichern, dass keinerlei Straftaten gegen meine Person passieren werden. Ich habe dann gesagt, das kann man doch nicht versichern als Polizei. Wo ich auch gesagt habe, sie sitzen doch vor meiner Tür mit dem Polizeischutz, also müssen sie doch eine Gefährdungsanalyse gemacht haben und sagen können, wie gefährdet ich nun bin oder nicht. Und es gab auch keinerlei Tipps für weiteres Verhalten.

**ECPMF:** *Ist die Polizei dann noch mal auf Sie zugekommen?*

**DAVID JANZEN:** Nein. Also es war eher, dass ich immer wieder mal nachgefragt habe. Ich hatte auch keine Ansprechperson oder irgendwas.

**Ich habe tatsächlich irgendwann mit dem Innenminister telefoniert, weil ich bei Twitter irgendwas geschrieben habe, wo ich eine Bedrohung angezeigt habe und das gleich eingestellt wurde. Da hat er sich gemeldet und gemeint, ich soll ihn mal anrufen.**

**ECPMF:** *Der Innenminister?*

**DAVID JANZEN:** Ja. Das war auch skurril. Da hat er mich gefragt, wie ich denn jetzt zufrieden bin mit der Arbeit der Polizei, nachdem es die Bedrohung an meiner Haustür gab. Und ich sagte, naja, nicht so wirklich und habe kurz geschildert, wie ich das empfinde. Also auch, dass ich keine Ansprechperson, keine Handynummer habe. Und dann hat er gesagt, ich soll sofort am nächsten Tag bei der Polizei anrufen, sagen, dass sie mit mir telefoniert haben und eine Ansprechperson kriegen und Ähnliches. Habe ich dann aber auch nicht gekriegt. Ich habe die Nummer vom Kripo-Chef und die Nummer vom Polizeipräsidenten. Aber es gibt jetzt keinen Sachbearbeiter, der zuständig ist.

**ECPMF:** *Würden Sie sich das denn wünschen, gerade bei so konkreten Sachen?*

**DAVID JANZEN:** Also ich finde, eigentlich müsste es das geben, dass bei so einer Bedrohung die Polizei kommt und mit einem redet und sagt, das und das können sie zu ihrem Schutz machen und das und das machen wir. Also auch, dass man Polizeischutz vor der Tür hat, ohne, dass man informiert wird. Und auch nicht informiert wird, dass der aufhört. Also es war immer relativ wenig Kommunikation.

**Also ich hatte von Anfang an das Gefühl, die Polizei hat Angst in der Öffentlichkeit schlecht dazustehen. Und immer, wenn die Öffentlichkeit berichtet hat, haben sie auch was gemacht.**

*ECPMF: Also war es im Prinzip erst mal nötig, überhaupt eine Öffentlichkeit zu schaffen, damit überhaupt was passiert?*

**DAVID JANZEN:** Also das Gefühl hatte ich.

*ECPMF: Es gibt jetzt auch viele Journalistinnen und Journalisten, die das nicht öffentlich machen. Würden Sie das grundsätzlich überhaupt empfehlen, dass solche Drohungen öffentlich zu machen?*

**DAVID JANZEN:** Ich glaube empfehlen würde ich das gar niemanden, denn das muss jeder selber wissen. Ich fand es wichtig, weil ich glaube, sonst wäre gar nichts passiert. So ist das Thema schon auch sehr in die Presse vor Ort gekommen und ist thematisiert worden. Ich glaube auch, dass die Polizei dadurch durchaus sensibilisiert wurde. Etwas ernsthafter nehmen Sie das schon. Also ohne das Öffentlich-machen hätten die, glaube ich, gar nicht ermittelt. Dadurch haben sie tatsächlich an dem Tag noch eine Hausdurchsuchung gemacht. Und später noch mal.

Auch die Öffentlichkeit hat mir eine Art Schutz geboten – wenn sie dann tatsächlich entsteht, die Öffentlichkeit. Es kann ja genauso sein, dass es niemanden interessiert. Aber ich empfand das jetzt eher als Schutz. Und vor allem, dass man selber Handelnder wird. Also das fand ich wichtig. Dass ich nicht in der Lage bin, ich werde jetzt bedroht und weiß nicht, was ich machen soll. Sondern, dass ich darüber berichte, mich darum kümmern kann.

*ECPMF: Hat denn Ihre Rolle oder ihr Beruf als Journalist in Strafprozessen mal eine Rolle gespielt?*

**DAVID JANZEN:** Auch, ja. Also die Frage, ob ein Journalist Person des öffentlichen Interesses ist. Und dann gab es auch so typische Sachen. Zu einem Vorfall im Bahnhof sagte dann die Staatsanwältin, warum fotografieren sie denn so viel? Da habe ich gesagt: Erstens ist das meine Sache. Und es stimmte auch gar nicht. Aber das ist das, was hängen

bleibt. Die NPD und auch die Polizei vor Ort hat gesagt, ich hätte ununterbrochen gefilmt und hätte mal aufhören sollen. Das haben sie mir auch gesagt, sie haben jetzt genug fotografiert. Zu dem Zeitpunkt, als sie mich getreten haben, hatte ich zwei Fotos gemacht. Aber das ist so das Bild, was dann da entsteht. Das ist so, irgendwie habe ich die schon provoziert, dadurch, dass ich da was gemacht habe.

**Als sei ich an dem Angriff selber schuld. Also das hat tatsächlich der Beamte vor Ort von der Bundespolizei gesagt. Naja, wenn sie hier so viel fotografieren und die hier provozieren durch ihr fotografieren, brauchen sie sich nicht wundern.**

Das steht auch so in der Akte, dass der das auch so gesagt hat. Also das war auch ein Vorfall, den fand ich total krass. So aus dem Nichts. Es war gar keine verbale Auseinandersetzung zuvor, nichts, sondern wirklich ganz gezielt darauf. Und dann kommt die Polizei und sagt noch, sie sind aber auch selber schuld.

**Und da das also wirklich mehrmals betont. Ich habe gesagt, womit habe ich denn provoziert? Ich habe hier fotografiert, zweimal. Aus. Einmal nah, einmal auf Abstand. Die kommen auf mich zu und treten mich und sie sagen, ich habe provoziert. Also das fand ich ganz merkwürdig.**

Und auch in der späteren Diskussion, wo ich gesagt habe, die haben mich gerade getreten, ich will jetzt Anzeige stellen. Hier ist mein Presseausweis. Da meinte der Polizist, das interessiert ihn gar nicht. Er wollte auch den Presseausweis gar nicht sehen. Der wusste auch, was er macht. Dann meinte er, hören Sie jetzt auf zu fotografieren.

***ECPMF:** Wie schätzen Sie denn so die Absicherung der journalistischen Arbeit auf Demonstrationen allgemein ein?*

**DAVID JANZEN:** Es ist schwierig. Tatsächlich können die Situationen so schnell passieren, dass man da wirklich steht und bis die Polizei dann einschreitet es lange dauert. Es ist halt nicht so, dass die Polizei da steht und von Anfang an deutlich macht, wir sind jetzt hier und setzen die Möglichkeit der Presse zu berichten durch. Also manchmal ist das schon so. Das gibt es auch, das habe ich auch schon erlebt. Es ist nicht so, dass es nur negativ ist. Aber es gibt auch andere Sachen, dass man das Gefühl hat, es könnte ganz schnell etwas passieren, bis dann jemand einschreitet.

***ECPMF:** Sehen Sie denn auch irgendwelche Lerneffekte bei der Polizei? Jetzt mal auf die letzten fünf bis zehn Jahre geblickt?*

**DAVID JANZEN:** Nein, weil das sehr individuell ist, wie die sich verhalten. Das hängt tatsächlich immer von dem einzelnen Beamten, Einsatzleiter und anderen ab. Aber Lerneffekte sehe ich nicht, denn die Sachen sind juristisch total klar. Und trotzdem kommen immer wieder Beamte, die sagen, wir dürften keine Leute filmen. Und das erlebt man oft. Manchmal ist es ja auch kompliziert, aber selbst, wo Sachen eindeutig sind, wissen manche Polizisten das nicht. Gerade bei Demos.

**ECPMF:** *Welche Maßnahmen würden Sie denn sinnvoll finden?*

**DAVID JANZEN:** Also ich glaube tatsächlich, dass gerade die Polizeibeamten geschult werden müssen im Presserecht. Also da habe ich oft das Gefühl, dass die zu wenig Ahnung haben. Es muss klar sein, welche Rechte es gibt und was sie da machen und was andere machen. Was Bedrohungen und sowas angeht, tatsächlich auch, dass es dafür eine Ausbildung der Polizei gibt. Wie geht man denn mit Menschen um, die bedroht werden? Ich glaube, das ist nicht nur im Bereich Bedrohung so. Man hat das Gefühl, es wird nicht ernst genommen.

**Das ist ganz oft auch eine Frage der Kommunikation und wie man damit umgeht, dass sich Leute bedroht fühlen.**

**ECPMF:** *Es gibt ja nicht nur Polizei und Landeskriminalämter und sowas, sondern auch die Möglichkeit, die Meldeadresse sperren zu lassen.*

**DAVID JANZEN:** Genau, das habe ich auch, aber das hilft natürlich nicht. An meine Adresse sind die rangekommen, weil sie mich angezeigt haben. Die Sperre bezieht sich nur darauf, wenn jemand zur Stadt geht und sagt, ich will wissen, wo der wohnt.

**ECPMF:** *Gibt es da irgendwie Möglichkeiten, auch das zu verhindern?*

**DAVID JANZEN:** Nicht, dass ich wüsste. Also das ist tatsächlich auch eine Strategie, die immer wieder vorkommt, dass sie auch Journalisten einfach wegen irgendetwas anzeigen, um an die Adresse zu kommen. Kommt nichts bei raus, aber wird erst mal aktenkundig und dann hat man über den Anwalt Akteneinsicht und hat dann die Adresse.

**ECPMF:** *Was denken Sie denn allgemein, kann der Staat noch tun, um auch Journalistinnen und Journalisten besser zu schützen?*

**DAVID JANZEN:** Tja. Die Frage ist immer schwierig. Also ich weiß das gar nicht. Also außer in den konkreten Situationen bei Demonstrationen, da denke ich, bräuchte es ein deutlicheres Auftreten der Polizei, wenn es zu Bedrohungen kommt. Also wenn es zu einer

verbalen Bedrohung kommt und nicht erst, wenn irgendwas passiert. Man könnte natürlich auch mehr Beratung und Schulung von Journalisten, wie man sich verhalten kann, was man machen kann, anbieten. Und Beratungsstellen, die einem helfen, wenn man Opfer von Gewalt oder Bedrohung und ähnlichem ist. Ich glaube, das wäre noch mal sinnvoll. Dass man überhaupt jemanden hat, an den man sich wenden kann. Gerade, wenn diese Stufe nicht so ist, dass man damit zur Polizei gehen und eine Anzeige machen kann. Sondern, wenn es ja subtile Methoden sind. Dann ist es ganz gut, dass man irgendjemanden hat und Unterstützung kriegt.

Naja, und dann bringt vieles nichts, wenn die Staatsanwaltschaft Verfahren dann tatsächlich einstellt. Also diese Morddrohung, „heute Walter, morgen Janzen“, die sie per Video gemacht haben, wurde sofort eingestellt, weil der Täter schon wegen anderen Delikten verurteilt wurde, dass darauf nicht mehr so viel Gewicht fallen würde.

***ECPMF:** Ich höre da raus, dass es eher ein Problem bei der Polizei und Staatsanwaltschaft, also bei den durchsetzenden Stellen, ist und halt nicht in der Gesetzesformulierung?*

**DAVID JANZEN:** Diese ganzen Vorschläge, die jetzt kommen, sind eher übertrieben oder nicht hilfreich. Ich habe eher das Gefühl, das ist eine Frage dessen, was wirklich gemacht wird. Und ich glaube, das Problem ist eher eine Mischung aus, die Polizei ermittelt nicht immer so ausgiebig für sowas, weil keine Zeit dafür ist. Wie viel Aufwand macht man jetzt für so einen Facebook-Post, oder um solche Aufkleber zu ermitteln, wenn es dann noch nicht einmal eine Straftat ist und sonst eingestellt wird. Und das finde ich, ist so ein bisschen das, was zurückbleibt. Das letztendlich auch bei den ganzen Bedrohungen nichts bei rauskommen wird.

***ECPMF:** Macht es dann überhaupt Sinn, Anzeigen zu stellen?*

**DAVID JANZEN:** Ja, das frage ich mich inzwischen auch. Ich habe jetzt ganz viele Anzeigen gestellt. Es gab ja auch immer viele Diskussionen vorher schon, dann hat die Polizei hinterher immer gesagt, ja, wenn wir keine Anzeigen haben, dann können wir nichts machen. Dann stelle ich lieber jetzt ganz, ganz viele. Einfach um zu zeigen, was passiert. Und es passiert aber nichts. Also ich frage mich auch, ist es den Aufwand wert?

***ECPMF:** Gab es dann so eine Art Strategieänderung in der organisierten Rechten, seitdem Pegida auf den Plan getreten ist? Können Sie sowas beobachten? Also in Bezug jetzt auch Journalismus.*

**DAVID JANZEN:** Ich finde, es ist insgesamt aggressiver geworden, das Auftreten. Also gerade das Geschehen bei Demonstrationen ist einfach auch aggressiver geworden. Auch gegenüber der Polizei, gegenüber der Presse, gegenüber Gegendemonstranten.

Dieses, wir sind das Volk und die Mehrheit steht hinter uns, das haben die trotzdem. Und das ist auch bei den Pegida und Bragida und AfD-Sachen. Ich glaube, dass die sich immer total in der Mehrheit fühlen. Auch wenn das totaler Unsinn ist. Aber das Gefühl ist dieses, eigentlich sagen wir das, was die Mehrheit denkt und ihr seid die Bösen und macht was gegen die Mehrheit.

*ECPMF: Haben sich dann, aus ihrer Wahrnehmung, die Demonstration-Teilnehmenden auch verändert? Also die Zusammensetzung von ihnen? Oder gibt es sowas wie ein bürgerliches Auftreten überhaupt?*

**DAVID JANZEN:**

**Je bürgerlicher das Aussehen, desto aggressiver treten die auf, habe ich das Gefühl. Und die fühlen sich auch umso mehr im Recht.**

Also die fühlen sich ja gerade auch so bürgerlich. Ich glaube, so ein NPDler, der weiß ja, dass er NPDler ist. Ich glaube, da es ist viel gezielter. Also ich habe manchmal das Gefühl, die Empörung von den Leuten, ist wirklich da. Die sind empört darüber, dass man über sie irgendwas mit rechts sagt, wo sie doch nur ihre Meinung sagen. Das würde der NPDler nicht machen. Der kommt und haut gegen die Kamera und dann ist gut. Sozusagen. Er weiß ja, dass er da gerade was macht und es ihm nur darum geht, etwas zu machen. Während manche echt stundenlang diskutieren wollen.

*ECPMF: Macht sich die organisierte Neonazi-Szene das zu Nutze? Hat sich das verändert?*

**DAVID JANZEN:** Also die haben auf jeden Fall mehr Anknüpfungspunkte gefunden, bei Pegida, wo sie zeitweise mit dazugehörten. Und auch ein bisschen zur AfD. Die tauchen immer wieder bei AfD-Veranstaltungen auf. Nicht so ganz offen, sondern ein bisschen verdeckter. Das sei ja deren Meinung und wir haben ja Meinungsfreiheit. Das ist, glaube ich, was ganz viele Leute sagen. Das dürfen die doch sagen. Egal was. Und das muss man so akzeptieren, und Meinungsfreiheit heißt auch, dass jeder ihre Meinung akzeptieren muss. Und zulassen muss. Dass der Staat sozusagen keine Meinungen zensieren darf.

Man muss immer wieder rechtfertigen, warum man findet, dass deren Ideologie und deren Meinung nichts ist, was man einfach so ignorieren kann. Sondern, dass da mehr dahintersteckt.

***ECPMF:** Gibt es denn von Ihrer Seite noch etwas Erwähnenswertes, was nicht hinten runterfallen darf? Wo wir vielleicht noch nicht drauf eingegangen sind?*

**DAVID JANZEN:** Ja, was auffällt, was hier auch ist, dass, wenn man sich in den Medien die Kommentare anguckt, wenn hier irgendein Artikel in der Lokalpresse ist. Und wenn man sich dann das darunter durchliest, das ist zu neunzig Prozent sehr flüchtlings-, islamfeindlich oder sonst was ist. Da entsteht so ein komisches Zerrbild, und es wird von den Medien und Zeitungen nicht wirklich gegengesteuert, nicht moderiert.

Das sind ganz wenige und die sind bekannt. Aber die können da machen was sie wollen und es gibt wenig Gegenwehr. Das ist jetzt ein bisschen besser geworden, finde ich, seit einem Jahr oder sowas, weil es mehr Leute gibt, die auch was dagegen schreiben. Das sind dann auch immer die gleichen zehn, habe ich das Gefühl. Aber es ist nicht mehr ganz so.

**Und ich glaube, das ist so eine Stimmungsmache, die halt ganz langsam immer mehr verfängt, weil sich diese Argumentationsmuster immer wiederholen. Und die können noch so doof sein, irgendwann bleiben die hängen. Und das ist genau dasselbe mit „Lügenpresse“.**

Immer wieder dieses Wort reinzumachen, immer wieder zu unterstellen, das stimmt nicht. Bis dann Leute sagen, vielleicht ist ja doch ein bisschen was dran, dass die Presse nicht immer so berichtet, wie sie sollte. Ich glaube, da gibt es auch noch nicht so viele Ideen, was man wirklich dagegen machen kann und wie man das ändern kann. Ich glaube, gerade jüngere Leute sind ja viel im Internet unterwegs, und da verfängt das.